

„Die Sachen sehen gedruckt ja ganz anders aus...!“

Wer mit gedruckten Unterlagen zu tun hat, kennt diesen Satz bestimmt. Die lange vorbereitete Broschüre liegt endlich gedruckt auf dem Tisch und die Farben stimmen nicht, die Rechnung der Druckerei ist plötzlich höher als ange-

boten oder der vereinbarte Drucktermin wurde überschritten. Wird in erster Konsequenz die Agentur oder Druckerei beschuldigt, kann der Auslöser des Ärgers ganz woanders stecken: in den Daten.

Die digitalen Daten – sie stellen mittlerweile fast 100%ig die Basis für den späteren Druck von Prospekten etc. dar. Ob diese Daten dem entsprechen, was eine Druckerei verarbeiten kann und die Maschinen als gültige Befehle akzeptieren, kann erst „auf den zweiten Blick“ gesehen werden.

Wenn das nicht so ist, gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten. Der ausführenden Druckerei fallen die Fehler auf und sie werden korrigiert. Bedingt durch den Aufwand steigt aber der Rechnungsbetrag und der Drucktermin kann sich verzögern. Möglichkeit zwei: Die Fehler fallen nicht auf oder können nicht entdeckt werden. Konsequenz: Es entstehen Fehler im Druck.

Auf der nächsten Seite finden Sie eine Checkliste, die Ihnen helfen soll, die häufigsten Fehler zu vermeiden.

Werden diese Regeln beachtet, kann eigentlich nichts mehr schiefgehen. Immerhin: Das Problem hat mittlerweile Dimensionen erreicht, auf die Druckereien reagieren: Einige Betriebe sind bereits dazu übergegangen, im Angebot separat DM 100,- für Korrekturen an den Daten zu kalkulieren, die bei korrekter Datenanlieferung nicht in Rechnung gestellt werden. „Das ist bei uns kein Thema“, so Guido Kenkmann, Betriebsleiter Satz bei Blömeke / SRS. „Wir kontrollieren die Daten gerade bei Neukunden sehr sorgfältig und sprechen eventuelle Fehler mit dem Kunden oder der betreuenden Agentur offen an. Beim nächsten Datensatz ist dann in der Regel alles in Ordnung.“

Guido Kenkmann
Telefon 0 23 25.92 97 50
Telefax 0 23 25.92 97 40
g.kenkmann@bloemeke-druck.de
www.eindruck.org

kontakt

checkliste



- ✓ **Verwendete Datenträger:** Moderne Druckereien können alle gängigen Datenträger als Basis verwenden. Die gängigsten Medien sind die CD-ROM und das Zip-Laufwerk. Gerade bei der CD sollte aber das Datenmaterial nach dem Brennen noch einmal kontrolliert werden.
- ✓ **Verwendete Programme:** Auch hier sind Druckereien in der Regel ganz flexibel und akzeptieren alle gängigen Programme. Selbst Office-Dateien lassen sich konvertieren und als Grundlage für den Druck gebrauchen.
- ✓ **Anlage der Daten:** Grundsätzlich im tatsächlichen Druckformat. Sprich: A4-formatige Seiten sollten nicht auf einem A3-Druckformat abgelegt sein.
- ✓ **Beschnittzugabe:** Sind Elemente enthalten, die im Anschnitt (also bis zum Seitenrand) gedruckt werden müssen, ist es wichtig, Beschnittzugabe zu definieren.
- ✓ **Format der Fotos und Grafiken:** Probleme bereiten immer wieder komprimierte Formate wie JPEG oder EPS-JPEG. Die Empfehlung: Grundsätzlich TIF oder EPS als Format verwenden.
- ✓ **Farbseparation:** Die Farben müssen unbedingt nach dem CMYK-Standard (also den vier Druck-Grundfarben) definiert sein. Keinesfalls ist das RGB-Format zulässig, das oft bei der Layouterstellung verwendet wird. Pantone- bzw. HKS-Farben müssen ebenfalls in CMYK konvertiert sein – es sei denn, dass sie als Sonderfarbe gedruckt werden.
- ✓ **Datenmaterial:** Immer daran denken, alle verwendeten Zeichensätze und Bilder auf dem Datenträger mit abzuspeichern. Auch die Original-Bilddateien auf der CD können helfen, eventuelle Fehler schnell zu korrigieren – deswegen mit speichern.
- ✓ **Ausdruck:** Den Daten sollte ein Ausdruck der Broschüre beigelegt sein, damit eine Kontrolle über die tatsächlich gewünschten Farben erfolgen kann. Hier reicht ein gewöhnlicher Tintenstrahl-Ausdruck.
- ✓ **Anzahl der Dateien:** Möglichst gering halten, weil es den Verarbeitungsaufwand zeitlich reduziert.

freizeittipp

Route der Landmarkenkunst

Wer sein abendliches Ausgehprogramm für die kommenden Wochen noch nicht zusammengestellt hat, dem empfiehlt sich eine Tour auf der „Route der Landmarkenkunst“. Kreuz und quer durchs Ruhrgebiet führt sie zu den künstlerischen Höhepunk-

ten der Industriegeschichte wie der Halde Rungenberg in Gelsenkirchen mit der eindrucksvollen Lichtplastik „Nachtzeichen“, dem Tetraeder in Bottrop oder dem Landschaftspark Duisburg-Nord mit der Lichtillumination von Jonathan Park. Eine informative Ausstellung, Outdoor-Programme, Gespräche mit Künstlern und Reisen bietet das Besucherzentrum der Landmarkenkunst im Schloss Oberhausen an.



Kontakt: Ludwiggalerie
Schloss Oberhausen
Telefon 02 08.8 25 38 28